



Leopold Egerische

Laibacher Zeitung

Freitag den 10. Oktober,

1800.

Varietas delectat.

Friede ist noch heut
 Die Tages-Neuigkeit!
 Was wird sie morgen seyn?
 Gott weiß das nur allein! —

 Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Alle Umstände der Zeit treffen so überein, daß man an der Absicht eines allgemeinen Friedens gar nicht mehr zweifeln kann. Selbst in der Konvention zu Hohenlinden findet man Grund hiezu: Die Ansforderungen von Seite Deutschlands scheinen diesem erhabenen Zwecke dargebracht worden zu seyn. Die Abtretung der Festungen ist nichts weniger, als

eine so erschütternde Ereigniß, wie sie auf manche Gemüther gewirkt hat; seitdem es Moreau'n gelang unsere Armee durch seine Bewegungen zu der Verlassung jener Gegenden zu nöthigen, war die Verproviantirung derin Mitte, der vom Feinde besetzten Länder liegenden Festungen so abhängig und ungewiß, daß im Falle eines neuen Bruches auf die Haltbarkeit dieser Plätze nicht zu viel gebaut werden konnte. Dann

hätte man Truppen, Geschütz und Munition nebst Festungen verlohren, die in der von allen Mächten Europens garantierten Integrität des deutschen Reichs einbegriffen, ohnehin zurückgestellt werden müssen. Alle Mächte werden und müssen sich für Deutschlands Schicksal interessieren — also allgemeine Unterhandlung — und so Gott wille: allgemeiner Friede. — Umsonst stellt Rußland nicht zwei Armeen an seinen Grenzen auf — nicht ohne Zweck ist das preussische Militair auf einen Fuß gesetzt worden, daß augenblicklich im Feld erscheinen kann. Schon spricht Pitt und Greenville von Frieden! — und wenn Engelland sich an Frankreich nähert, wer kann da noch zweifeln, daß man des Würgens müde sey, und nach Ruh sich sehne! — Oesterreich bietet die Kraft Hungarns auf, und organisiert seine Reserverearmenen! Keine kriegerischen Ausflüchte — kein, Näherungen zum Verständniß — Grund zum Frieden — Nur diesmal leite Gott die Herzen der Mächtigen, und gieße Friedensempfindungen in ihren Basen. Lange genug strömten die Theanen des Jammes! — Wohl dem, der sie in stille Sähen des Dankes wandelt!

Triest, den 30. Sept.

Nur in Venedig und hier allein liegen über 100000 Centner metallene Canonen, welche die Kaiserl. im letzten Italienischen Feldzuge erobert und weiter geführt haben; ohne jene, die noch in Ancona, in an-

bern Plätzen und auf den Schiffen befindlich sind, welche alle hieher transportirt werden sollen. Ueber 800 dieser Canonen liegen unweit dem Fischplatz nebst einer großen Menge Kugeln; darunter befinden sich alle Gattungen von Geschütz und Stücke von 100 Centnern schwer. Mehrere davon sind unbrauchbar, und müssen umgegossen werden. Es braucht viele tausend Pferde und Wagen, um all dieses eroberte Geschütz weiter zu bringen. Das große Artilleriedepot von der Armee steht hier Theils im Gebäude des großen Mollo, Theils in der ehemahligen Zuckerraffinerie; noch weiß man nicht, ob dieses Depot länger hier bleiben werde.

Innsbruck, den 29. Sept.

Den 27. dieß hatten wir das unschätzbare Glück Seine des en Chef commandirenden Erzherzogs Johann Königl. Hoheit gegen 5 Uhr Abends unter Begleitung des Hrn. Obersten von Weyrautter hier eintreffen zu sehen. Sr. Königl. Hoheit nahmen Höchstdero Absteigquartier in der hiesigen Burg, wo sonach die landesfürstl. Disasterien so wie die landeschaftl. Activität Sr. Königl. Hoheit von dem Hrn. Landesgouverneur vorgestellt worden; am folgenden Tag nach 6 Uhr frühe setzten Höchstselbe Ihre Reise zu Bestichtigung der Gränzpässe Tyrols fort, werden aber in einigen Tagen zu unserer allseitigen Freude hier wieder rückintreffen.

Ausländische Begebenheiten.

Schweden.

Nach der Stockholmer Zeitung vom 9. Sept. hat die Erscheinung der Englischen Flotte unter dem Admiral Dixon alle nördlichen Mächte in Bewegung gesetzt. Der König hat sogleich den Generalmajor von Horn nach Helsingberg beordert, um die Vertheidigungs-Anstalten längst der Schwedischen Küste zu besorgen, im Fall die Engländer eine Landung unternehmen sollten.

Noch vor dem zwischen Dänemark und England zu Stand gekommenen Vergleich hat Rußland, zur Sicherheit für jenen Nachtheil, der durch die Erscheinung der Engländer im Sund für den Rußischen Handel entstehen könnte, in so lang, als die wahre Absicht des Englischen Hofes nicht bekannt wäre, einen Sequester auf alle den Engländern gehörigen Kapitalien und ein Embargo den 10. Sept. zu Riga auf 5 Englische Schiffe gelegt.

Dänemark.

Als die Englische Flotte von Helsingör den 9. Sept. abfuhr, bogwachte sie die Festung Karlskrona mit 17 Kanonenschüssen, und erhielt die nehmliche Ehrenbezeugung. Man bemerkte, daß die Englischen Kriegsschiffe sich mit andern im Cattegat

vereinigt, und wahrscheinlich ist eine andere Expedition vorhanden.

Deutschland.

Nach öffentlichen Berichten aus München und Regensburg vom 28. Sept. ziehen die Französ. Truppen ohne Unterlaß mit Artillerie und Bagage über München nach Schwaben zurück. Das Hauptquartier des Generals Moreau soll anfänglich nach Augsburg und sodann zurück in das Württembergische verlegt werden; alle bereits getroffenen Anstalten, scheinen die Annäherung des Friedens immer mehr anzuzeigen. Man hofft auch, daß die Franzosen in den in Besitz habenden Reichsländern sich mit der schon ausgeschriebenen Kontribution begnügen, und keine weitere fordern werden, da die meisten Länder fast gänzlich erschöpft sind.

Durlach, den 22. Sept.

Hier früh um 9 Uhr passirte ein französischer Schildkourier Pierre Sales, aus dem Hauptquartiere des Obergeneral Moreau hier durch, um wie auf seiner Reiseoute steht, die offizielle Nachricht von der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien nach Paris zu bringen. Da der Courier von hier aus in 36 Stunden in Paris eintreffen wollte, und der Telegraph die Nachricht noch schleuniger überlieferte, so konnte Buonaparte

abermal sich als Mann von Wort zeigen, und die Friedensnachricht noch am 23. oder dem Neujahrstage zum Besten geben. Schwerlich wird die Geschichte viele Beispiele eines so ausgezeichneten Glückstern aufweisen können.

Stuttgart, den 23. Sept.

Schon sehen wir die Folgen der gestern hier angekommenen Nachricht von der Verlängerung des Waffenstillstandes und von der an die französische Armee, zum Pfand daß der Wiener Hof ernstlich den Frieden begehre, abgetretenen Festungen Ulm, Philippsburg und Ingolstadt. Schon ist heute die Nachricht angekommen, daß die Festung Ulm wieder offen sey. Heute früh marschirte das Bataillon von der 25. Halbrigade Linieninfanterie, welches am 10. d. vom Schwarzwald hier angekommen war, wieder eben dahin zurück.

Ulm, den 25. Morgens.

So eben um 8. Uhr haben die Franzosen ein Thor unserer Festung, das nach Memmingen führt, besetzt. Unsere Garnison ist ganz zur Abreise bereit. Die franz. Offiziere kommen häufig hieher, und bewundern den starken Bau unserer Festungswerke, die, leider so große Summen, und soviel Menschenweiß gekostet haben.

Ingolstadt, den 27. Sept.

Seit vorgestern Abends ist das Thor unserer Festung, welches gegen München führt, von den Franzosen besetzt. Auf den äußeren Glacis wimmelt alles von ihren Truppen. Auf der Donau werden Anstalten zu der Abführung der österr. Truppen bis Braunau getroffen. Bis übermorgen haben wir durchgehends unsere neue Garnison. Der franz. Commandant Rey hat uns alle Schonung und Freundschaft zugesagt.

Augsburg, den 26. Sept.

Aus dem französischen Hauptquartier ist an das hier versammelte schwäbische Kreiscomité heute frühe die Requisition ergangen, daß vom schwäbischen Kreise schleunigst bey Strafe militärischer Execution 6400 Pferde mit Wagen herbeigeschaft werden müßten, deren Bestimmung diese sey, das kaiserliche Eigenthum an Munition, Geschüz, Lebensmitteln und andern Kriegsgeräthe von Ulm und Philippsburg abzuführen. Auf die gemachten Vorstellungen, daß der Landmann eben jetzt mit dem Acker und der Ausfaat des Winterkorns ganz vorzüglich beschäftigt sey, konnte wegen dem Drang der Umstände keine Rücksicht genommen werden.

Berlin, den 17. Sept.

Der gestern (wie wir bereits gemeldet haben) mit außerordentlich

wichtigen Aufträgen hier angekommen. Der französische außerordentliche Gesandte Ludwig Buonaparte hat gestern Abends noch in Begleitung des Leibadjutanten Duroc dem König zu Charlottenburg seine Aufwartung gemacht. Er wurde mit großer Achtung empfangen. Auch der russische Gesandte begab sich bald darauf dahin, und heute Morgens war Staatsconferenz angesagt. Es gehen äußerst wichtige Dinge vor, von denen sich Europa viel Gutes versprechen kann.

Frankreich.

Paris, den 17. Sept.

Man weiß nun, daß die vorerzählte Zeit aus Toulon ausgelaufenen 2 Fregatten der Wachsamkeit der kreuzenden Schiffe entgangen und glücklich in Egypten angekommen sind, wo sie den General Latour-Mauburg, und viele Dinge, derer die Armee bedurfte, ans Land gebracht haben.

Man weiß mit Zuverlässigkeit, daß die Proclamation des Großveziers, worin er den Mordmord des Generals Klebers von sich ablehnt, unterworfen, und der Tod des Generals Menon erdichtet ist.

Die Engländer sollen demnach in Spanien gelandet haben. Man nennt den nicht weit von Ferrol gelegenen kleinen Hafen Vigo, den sie mit allen seinen Schiffen erobert haben sollen. Allein man schreibt aus Bourdeaux, daß sie auch da keine

Ruhe haben werden: denn man kann sie rein aushungern, und Hungers sterben werden sie nicht wollen.

Hier will man zuverlässig wissen, daß unsere Regierung den Entschluß genommen habe, daß alle demnächst von ihrer deutschen sowohl, als italienischen Armee durch den neuen Waffenstillstand in Besitz genommenen Festungen geschleift werden sollen. Mit Hohentwiel soll ehestens der Anfang gemacht werden. Die Armeen sollen sich bey einem neuen Anfange der Feindseligkeiten (wenn das gegen alles Vermuthen geschehen sollte) durch Besetzung jener Festungen nicht schwächen, sondern der ganze Gehalt der Armee wider den Feind gebraucht werden können. Der österreichische Minister Lehrbach wird bis den 2. October hier erwartet.

Die zuerst durch die Schweiz gezogene Division der Reservearmee, unter dem Gen. Rey, ist nach öffentlichen Nachrichten aus der Schweiz bereits in das Vorarlbergische eingezogen, und das Haupt-Quartier derselben war zugetheilte Feldkirch.

Nancy, den 15. Sept.

Alle russische Gefangene, die seit 11 Monaten sich hier befanden, sind nun nach Lille abgegangen, um wie es heißt, ausgewechselt zu werden. Gen. von Sacken reiset heute ab. Diese Gefangenen sind in den letzten Zeiten mit großer Auszeichnung von unserer Regierung behandelt worden;

die Offiziere hatten selbst die Erlaub-
niß, Waffen zu tragen.

Großbritannien.

London, den 5. Sept.

Die Friedensgerüchte erhalten sich noch. Zwischen Dover u. Calais gehen Parlamentärschiffe hin und her. Am Montag kam auch ein Parlamentärschiff von Fließingen, das zwey holländische Offiziers an Bord hatte. Sie gaben ihre Depeschen an den Admiral Ludwig ab, und kehrten mit dem Schiffe nach Fließingen zurück. Dieses Ereigniß hat viel Aufsehen gemacht. Man glaubt allgemein, daß die batavische Republik an den Unterhandlungen, welche zwischen unserm Ministerium und der französischen Regierung in Gange sind, Theil zu nehmen suche.

Eben so erhält sich das Gerücht, daß unsere Minister zuerst die Basis des Friedens mit Frankreich feststellen wollen, ehe die Unterhandlungen in Form beginnen. Dieses ist freylich gerade so viel, als wenn diese Negotiationen nicht eher anfangen sollen, als bis sie beendigt sind. Den ist die Rückgabe aller Eroberungen in Westindien und der gegenwärtige Stande der Dinge in Ostindien einmal als Friedensgrundlage angenommen so fallen alle Schwierigkeiten hinweg. Unser Friede hat mit dem Frieden auf dem festen Lande nichts gemein. Der Kaiser hat uns seinen Entschluß Frieden zu schließen

angezeigt, und jeder Theil macht nun Friede für sich allein. Schon nennt man den Herrn Thomas Grenville als den künftigen Unterhändler mit Frankreich.

Nach den letzten Berichten aus Havannah, besorgen die Spanier auch einen Besuch der Engländer gegen Porto-Ricco.

Die Opporto und Lissaboner Flotte ist in den Häfen Englands glücklich eingetroffen.

London, den 9. Sept.

Unser Verlust bey dem Unternehmen auf Doninos in Spanien bestand nach einem offiziellen Verzeichnisse aus 17 Getödteten, worunter ein Capitän, und aus 68 Verwundeten, worunter ein Oberst-Lieutenant und 3 Kapitän.

Die Correspondenz und Kommunikation zwischen unsrer und der französischen Regierung dauert noch fort. Gestern ward wieder eine neue Depesche von unsern Ministern nach Frankreich gesandt, und heute ist abermals ein Parlamentärschiff von Calais zu Dover mit Depeschen an unsre Minister angekommen. Die Unterhandlungen, welche von dem Bürger Otto angefangen worden, werden jetzt zwischen dem Lord Grenville und dem Minister Talleyrand direct betrieben. Französische. Seitß ist unserm Cabinet der Vorschlag gemacht worden, einen Waffenstillstand zur See zu schließen. Dieser Vor-

Schlag hat zu zwey Cabinets-Versammlungen Veranlassung gegeben, worin die Meinungen Anfangs getheilt und die Debaten sehr heftig gewesen. Am Ende fiel, wie man versichert, die Resolution des Cabinets dahin aus, daß der Waffenstillstand zur See nicht angenommen werden könne, außer in dem Falle, wenn Frankreich in die Räumung Egyptens und Maltha's willige. Auch verlangt England die Wiedereinsetzung des Erbstatthalters. Dagegen will es von den Französis. Besigungen in Ost und Westindien, die es im Besiz hat, Einiges zurückgeben. Sollte es mit Frankreich zu einer förmlichen Negociation kommen, so bestimmt man den Hrn. Thomas Grenville zum Negociateur. Bey einem Waffenstillstande zur See würde, ohne weitere Bedingungen, der Vortheil ganz auf Seite der Franzosen seyn.

Italien.

Rom, den 20. Sept.

Wirklich ist Malta von den Französis. Waffen besreyet. Davon haben wir mittelst eines am Donnerstag hier angekommenen englischen Courier's, bald darauf wieder nach seiner Bestimmung abgereist ist, Sicherheit erhalten. Am 4. d. machten die Franzosen vereint mit den Patrioten einen muthigen Ausfall, wobey sie gänzlich geschlagen wurden. In Folge dieser Niederlage ergaben sie sich am 5. mit Kapitulation. Am 7. zogen die Engländer

und Neapolitaner in Valleria ein. Auf den Frons wehet die Englische und Neapolitanische Flagge.

Venevento, den 19. Sept.

Es ist die ministerielle Nachricht eingelaufen, daß Sr. Maj. der König beyder Sizilien verordnet haben, daß in hiesiger Stadt Ihre politische Jurisdiction von nun an aufhöre. Heute hat der Herr Marchese Peditini diese Nachricht förmlich angezeigt.

Florenz, den 20. Sept.

Gemäß Räumung von Lucca und dessen Gebiete von den Französis. Truppen hat nun eine östereichische und Toskanische Division sowohl von Infanterie, als Kavallerie diese Stadt besetzt: die Truppen hielten ihren Einzug unter Zurufen aller Einwohner und Bauern, welche, so sehr sie beym Abgange der Franzosen ächzten, um so mehr jauchzen sie bey Ankauf der Oesterreicher. An eben dem Abende war in und außer der Stadt allgemeine Beleuchtung. Der östereichische Erb- hat das Kommando übernommen, und eine provisorische Regierung niedergelegt, um die Ruhe aufrecht zu erhalten, und den Bedürfnissen zu stemen. Das nämliche geschah auch zu Vercino, woselbst sich ein östereichisches Kommando sammt Besagung befindet, und die Ruhe wieder hergestellt ist. Indessen, um unsern Staat in den wichtigsten Posten in

Besten Vertheidigungsstand zu setzen, hat sich General Sommariva nach Besichtigung des Lagers auf Seite von Mugello in das Gebieth von Pistoja und andere Orte begeben, um überall die nöthigen Befehle zu ertheilen. Von Ankona erwartet man hier noch andere Truppen, von denen ihre Avantgarde am 12. bereits angekommen ist. In der Lage, worinn sich Toskana befindet, kann man schwer den Eifer, den Muth und die Standhaftigkeit aller entschlossenen Einwohner schildern, die bereit und fast schon in Bewegung sind, die Waffen zu ergreifen, jeder Gefahr Trost zu bieten, um das Vaterland und Thron gegen jeden feindlichen Ueberfall zu schützen.

Die letzten Berichte von Faenza unterm 16. versauten, daß die sammentliche römische Legation von den Franzosen freygegeben worden sey, ohne daß sie auch bey ihrem Abzuge nicht eine forzierte Kontribution erhoben haben. Die bewaffneten Bauern sind in die Städte eingezogen, und bewachen sie auf militärische Art, nachdem sie alle Systeme, die von den Republikanern eingeführt worden, abgeschaffen haben.

Ankona, den 26. Sept.

Die Deserzion war unter den vielen angeworbenen Italienischen Rekruten dergestalten eingerissen, daß zur äußersten Strenge geschritten werden mußte. Vor einigen Wochen sind zwey Italienische Rekruten von Thurnischen Infanterieregimente zum Tode verurtheilt, ausge-

führt aber pardonnirt worden. Wenige Tage darauf war ein ähnliches trauriges Schauspiel bey dem Ertlichen leichten Bataillon; zwey Ausreißer, deren einer sich den Fuß bey der Entweichung brach, und daher in der Kutsche zum Richtplatz geführt werden mußte, wurden mittels Standrecht zum Tode verdammt; der lahme wurde erschossen, und der andere erhielt Gnade. Seither hat die Deserzion sehr nachgelassen. — Der jüngsthin durch die Neapolitaner in dem hiesigen Hafen aufgebraachte französische Korsar war zwar nur ein Fischerschiff, aber 4 tüchtige Kanonen waren darauf postirt.

Die Besatzung bestand in einem französis. Offizier und 19 Jakobinern nebst Matrosen, wovon mehrere Ankonitaner waren. Diese wurden zu Land nach Neapel geschickt von wo sie wohl nicht wieder zurückkehren werden.

Der bisherige Kommandant von Ankona, Generalmajor Baron Knesovich der jüngere ist ebenfalls in Ruhestand versetzt worden.

Theater = Journal.

Dienstags den 7. Okt. Menschenshaß und Neue von Rosebue; gefiel. Hr. Felix Fasel als Unbekannter und Mad. Fritz als Eulalia spielten recht brav. — Donnerstag den 9. Die Vermandschaften Lustspiel in 5 Aufzügen bey äußerst leeren Hause — wo man die Frage practisch hätte erörtern können: ob Schauspieler vor leeren Bänken gut zu spielen im Stande sind?